

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 7/8 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

	Seite
Roderich Müller-Guttenbrunn: Und er schlug den Weg zur Stadt ein . . .	116
Dietmar v. Aist: Erinnerung	118
Friedrich Schober: Oberösterreichische Gedenktage im zweiten Halbjahr 1963	119
Franz X. Schwarz: Vor dem Gewitter	121
Sepp Schnetzer: Der Mensch und Künstler Matthias May	122
Mimi Eckmair-Freudenthaler: Die Hausapotheke in Schloß Weinberg bei Kefermarkt	125
Karl Gustav Klein: Das Geheimnis der Felsinschrift im Kleinen Gusental	128
De Luca: Oberösterreichs Tracht um 1786	130
Dr. Benno Ulm: Mittellalterliche Kunst aus dem Mühlviertel im Linzer Schloßmuseum	132
VD Rupert Ruttmann: Der Kefermarkter Altar	135
Edward Samhaber: Abschied	136
Franz Kinzl: Zum Gedenken an Helmut Hilpert	138
Elisabeth Aigner: Als das Reisen noch gefährlich und beschwerlich war	140
Hilde Peyr-Höwarth: Abseits der Straße	144
Dr. Otto Guem: Der Salzstreit zwischen Mauthausen, Enns und Freistadt	147

BILDER:

1 Freistädter Gäßchen, Foto: E. Prillinger, (Oö. Landesverlag)	115
2 Freistadt, Zeichnung: F. v. Zülow, (Oö. Landesverlag)	116
3 Entwurf für ein Denkmal Dietmars von der Aist, Adolf Kloska	118
4 Noli me tangere, Aquarell und Farbkreide, Matthias May, aus: J. Schmidt, Der Maler Matthias May und seine Linzer Schule, (Wien 1954), Abb. 58	123
5 Martyrium des hl. Sebastian, Öl, Matthias May, aus: Schmidt, May, Abb. 62	124
6 Hiob, Aquarell und Kreide, aus: Schmidt, May, Abb. 45	126
7 Felsinschrift Schönerers (Klischee Eigentum des Verfassers)	128
8 Rechnung Schönerers (Klischee Eigentum des Verfassers)	129
9 Mühlviertler Trachten, gez. von Haase, (Oö. Landesmuseum)	131
10 Hl. Michael aus der Sonnmühle bei Sonnberg, (Oö. Landesmuseum)	132
11 Christusfigur, (Oö. Landesmuseum)	133
12 Selbstbildnis, Ölgem. v. Matthias May, (Schmidt, May, Abb. 15)	137
13 Helmut Hilpert	139
14 Bildnis eines Mädchens, Öl, J. B. Reiter, Stadtmuseum Linz	141
15 Selbstbildnis, Öl, J. B. Reiter, (Oö. Landesmuseum, Klischee Oö. Kunstverein)	142
16 Mühlviertler Landschaft, Zeichnung: F. v. Zülow, (Oö. Landesverlag)	145
17 Schmiedinger Turm Freistadt, Foto: Eiersebner, (Oö. Landesverlag)	148
18 Freistadt, Scheiblingturm, Foto Eiersebner, (Oö. Landesverlag)	149
19 Abraham und die Engel, Lith. von Matthias May, (Schmidt, May, Abb. 35)	150

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Mann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktions-schluß für die Nummer 9/10: 31. 8. 1963. Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

Oberösterreichs Tracht

Die Kleidung ist fast in jedem Viertel anders, im Mühlviertel zum Beispiel in der Gegend um St. Peter bis Rohrbach trägt das Mannsvolk außerordentlich weite lederne Hosen, sie reichen fast bis gegen die Achsel, man sieht daran einen zwei Spann langen sogenannten Schlitz, vorne schließt die Hose ein einziger Knopf; am Knie werden sie mit zwei schmalen ledernen Riemen gebunden und hängen eine Spanne weit über die Wade. Zu einem dergleichen Beinkleid braucht man zwei Bockshäute, sie fassen bei einem halben Metzen Weizen in sich, ferner wird solche (Hosen) mit rotem oder grünem Tuch gefüttert, mit grüner oder roter Seide gesteppt. Das Jahr, in welchem das Beinkleid gemacht worden ist, wird eingewirkt. Man befestigt die Hose mit einem sogenannten Hosenträger an vier langen, verzinnten Hafteln, deren zwei vorn und zwei hinterhalb der Hose angebracht sind. Die weitere Kleidung im Winter besteht in einem grün- oder rottuchenen Brustfleck, im Sommer ist solcher von weißem Barchent, mit schwarzer Seide gesteppt. Die Füße werden mit blauen Sockenstrümpfen bedeckt und in sogenannte Stiefeletten, welche vorne geschnürt werden und bis an die Waden reichen, gesteckt. Der Hut hat entweder die Form eines Zuckerhutes oder er wird rund getragen. Das weibliche Geschlecht trägt im Sommer ein weißleines, am Rande und in

der Mitte mit schwarzer Seide, Zwirn oder Wolle zierlich ausgehätes, rückwärts in einem Knopf zusammengebundenes Tüchel. Beide Zöpfe hängen rückwärts herab. Im Winter wird der Kopf mit einer Pelzmütze oder mit einer sogenannten Stockhaube bedeckt. Das Hemd hat viele kleine Falten, schließt sich dicht um den Hals und wird an den Knöpfen oder Häftchen befestigt. Diese Schalkl, Korsette, reichen bis an die Hüfte, sind von schwarzem Tuch und mit schwarzseidenen Bändern eingefaßt. Das Mieder ist ebenfalls von schwarzem Tuch ohne Fischbein, mit steifer Segelleinwand gefüttert; rückwärts sind die sogenannten Miederspitzen aufstehend und mit Seidenbändern eingefaßt, vorne aber mit Hafteln von Stahl oder Messing zum Einschnüren versehen. Der sogenannte Brustfleck ist gewöhnlich von roter Farbe und oben mit einem gold- oder silberreichen Band oder mit leonischen Tressen besetzt. Die Röcke werden von schwarzer Rupfleinwand gefaltet getragen und reichen bis an die Wade. Die Strümpfe sind von blauer und roter Wolle. Die Schuhe von Juchten, mit Bändern zum Binden versehen, sie sind also ausgeschnitten, daß sie links und rechts neben der Maschen ein rundes Loch in der Größe eines Zwanzigers haben, damit etwas von den Strümpfen zu sehen ist. Frauen von Vermögen tragen feine Juchtschuhe oder staublederne.

De Luca

Fernseher nur beim Fachmann

J. BURGERMEISTER, FREISTADT, OBERÖSTERREICH, TELEFON 236
Prompter Reparaturdienst / Antennenbau

um 1786 (Mühlviertel)



9